

# 1. Weihnachtstag 2020 – Lese-Predigt für die Kirchenregion Angeln-Süd von P. Christoph Tischmeyer (Kirchengemeinden Tolk und Thumby-Struxdorf)

## Gebet

Gott, himmlischer Vater,

Wir suchen dich nicht.

Wir finden dich nicht.

*Du suchst und findest uns:*

In der Geburt deines Sohnes Jesus kommst du uns nahe.

Mit dem Verstand ist es schwer zu fassen,

was das für uns bedeutet.

Hilf uns, zu werden wie die Kinder:

einfach und herzlich, selig vor Vertrauen und ohne Falsch.

Wecke das Kind in uns,

damit wir das Kind in der Krippe finden.

Dir, Gott, sie Ehre in Ewigkeit.

Amen.

## Lesung aus dem Titusbrief 2 (Vers 11) und 3 (Verse 4-5) (BgS, Luther 84er)

„Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. (...)

Als aber erschien die göttliche Freundlichkeit und Menschenliebe, hat sie uns aus unserer Verstrickung gerettet, keineswegs aufgrund gerechter Taten, die wir vollbracht hätten, sondern allein, weil Gott Mitgefühl mit uns hatte.“

## EvLesung aus Lukas 2, 7-20 (Verse 1-6 sind hier kurz zusammengefasst)

In Bethlehem gebar Maria ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“*

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“*

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

*„Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“* Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

## **Predigt – Ein Neuanfang**

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Autorin Susanne Niemeyer schreibt einen Brief an das Weihnachtsfest:

*„Liebes Weihnachtsfest, wir waren nie heil. Die Welt lag im Krieg, ich hatte Liebeskummer. Du kamst trotzdem. Oma starb, Papa starb, du kamst trotzdem. Die Wohnung war nicht fertig, die Kisten waren notdürftig mit Lichterketten geschmückt, du kamst trotzdem. Ich verweigerte mich, ich fand, wir zwei bräuchten mal eine Pause, und du kamst auch dieses Mal trotzdem.*

*All die Jahre hatte ich den Traum, am Heiligen Abend mit allem fertig zu sein. Aber dann blieben die Fenster doch wieder ungeputzt, die Briefe halb geschrieben, ich war nicht beim Friseur. Die Kekse habe ich auf die Schnelle in den Ofen geschoben und sie kamen irgendwie schiefher als im Kochbuch abgebildet wieder heraus. Die Gedichte blieben ungelesen, das Weihnachtsoratorium habe ich nur beim Abwaschen gehört.*

*Du kamst trotzdem.*

*Das mag ich an dir. Du setzt meiner Welt deinen Glanz entgegen. Du gehst an Orte, an die ich mich nicht wage. Du bist der Leuchtturm in der Zeit, einer wacht über die Nacht. Lass uns das feiern. Deine Susanne“*

Weihnachten ist trotzdem gekommen, zum Glück! Es ist nicht solange weggeblieben, bis wir soweit waren. Es hat sich nicht zurückgezogen, weil wir gerade noch schräg drauf waren und uns sortieren mussten. Weihnachten ist mit Macht gekommen. *Es geschieht einfach*; es hängt nicht von uns ab. Das ist eine gute Nachricht!

Nein, auch dieses Jahr ist die Welt nicht herausgeputzt, sind wir nicht alle plötzlich liebevoll und sanft. Die Einschränkungen wegen Corona nagen an uns, selbst in unseren Breiten, wo es immer noch vergleichsweise wenig Erkrankte gibt. Nach 9 Monaten sehnen wir uns nach einem Stück Normalität. Viele wollen einfach mit den Menschen zusammen und nah sein können, die sie mögen und lieben. Sie wollen ihr altes Leben wieder, wollen wieder Vollzeit arbeiten, normal verdienen – so dass sie ihr Auskommen haben: diese Angst, dass die Krise noch lange weiter geht, fühlt sich nicht gut an, am wenigsten für die, die jetzt schon erhebliche finanzielle Einbußen haben. Oder deren Arbeitsalltag im Krankenhaus hart ist.

Wir empfinden eine große Sehnsucht, in dieser verfahrenen Situation neu anfangen zu können. Das Wort „Neuanfang“ weist darauf hin: Anfang bedeutet ja schon den Beginn von etwas Neuem, das vorher nicht da war. Wir kennen aber auch unsere Neigung zum Rückfall und zur Wiederholung des Altbekanntes. Wenn also das Wort „Anfang“ mit „neu“ verstärkt wird, dann zeigt das den Wunsch, dass *wirklich* etwas Neues beginnen möge. Wir sind aber nicht besonders gut darin, neu anzufangen. Wir stecken in dieser Welt inmitten so vieler kleiner und großer Probleme, dass wir unseren Kopf anscheinend kaum mal oben rausstecken können, um wenigstens so etwas wie Überblick - oder gar Weitblick - zu gewinnen. Der jüdische Weisheitslehrer und Philosoph mit Namen Kohelet hat es so gesagt: *„Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was getan wurde, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne.“* (Kohelet/Prediger Salomo 1,9)

Sind wir Menschen ewige Wiederholungstäter? Die alten Überlebensstrategien und Denkweisen setzen sich eben immer wieder durch. Oder?

Es sei denn, Gott selbst setzte einen Neuanfang. Der ist allerdings erstmal so unscheinbar, dass er leicht übersehen werden kann. Ein Kind wird geboren.

Ein großer Dichter (der Inder Tagore) hat geschrieben: „In jedem Neugeborenen leuchtet die Ahnung auf, dass Gott die Lust an den Menschen noch nicht verloren hat.“

So ist es ja: In jedem Kind leuchtet etwas Uranfängliches auf, das die alt gewordene Welt neu werden lässt. Ich habe einen kleinen Bericht gelesen, der mich sehr berührt hat; ich geb' ihn mal an Sie und Euch weiter. Ein Mann schreibt:

*„Es ist Jahre her und mir doch gegenwärtig, als wäre es gestern passiert. In meiner alten Heimat besuchte ich ein befreundetes Paar, das ein anderthalbjähriges Kind hatte. Wir wollten eine Nachtwanderung machen, und da der Kleine einen gesunden Schlaf hatte, sollte er im Tragerucksack mit auf die Tour. Er würde durchschlafen, dachten wir. Aber in jener Nacht war alles anders. Im sternenklaren Himmel ging der Mond auf, Vollmond. Supervollmond, eine riesige golden-orangene Scheibe. Wir standen und staunten. Und dann erwachte der Kleine. Welch ein Entzücken! Welch ein Jubel! Er jauchzte in den höchsten Tönen, zeigte mit seinen Fingerchen auf den Mond, „Papa, Papa, oohh...“, verdeckte die Augen mit den Händchen, um dann wieder hinzusehen, ob der Mond wohl immer noch da sei. Auch uns Erwachsenen ging in jener Nacht eine neue Welt auf. Angesichts solcher Freude, des Staunens und des Jubels waren auch wir Erwachsene wie verwandelt: beglückt und erschüttert zugleich.“*

Ein unscheinbares Kind. Darum geht es auch zu Weihnachten. Ein Kind wie jedes andere zunächst. Es braucht eine Windel, braucht die Fürsorge der Eltern. Bis es sprechen und laufen kann, dauert es. Es wird auch mal nerven und laut sein, dieses Kind. Es zeigt sich aber, je länger, je mehr, dass in diesem Menschen ein wirklich neuer, ein göttlicher Geist wirkt. Nicht neue Gene sind es, die diesen Menschen auszeichnen. Es ist ein neues Bewusstsein, das diesen Jesus *anders denken und handeln* lässt als seine Umwelt. Noch einmal: Es geht Jesus nicht um eine Lehre, die wir nachbuchstabieren müssten. Es geht nicht um festgelegte Bahnen oder Gedanken, in die wir uns nur einklinken müssen. Es geht um ein neues Bewusstsein!

Es wird immer deutlicher, dass ein neues Bewusstsein die Menschheit als Ganze mehr und mehr ergreifen muss, wenn sie den Problemen, die sie geschaffen hat, gewachsen sein will. Das alte Bewusstsein drehte sich um unser Ego. Wir hatten Freude daran, zu erfahren wie es ist, Macht zu haben. Wir haben uns an unseren Erfolgen berauscht. Am Besitz - unsere Gier ist wahrhaft grenzenlos. Und wir lieben das Erlebnis; es musste nur immer noch ein bisschen spektakulärer sein. Das alte Bewusstsein hat uns an den Rand der Selbstausslöschung gebracht. Der Ego-Geist ist ein Irrtum, eine Illusion. Er bläht sich auf. Und dann fällt er in sich zusammen...

Es ist also Zeit, sich ansprechen zu lassen von dem Neuanfang, den Gott uns in der Geburt des Christus anbietet. Die Christenheit hat viele Jahrhunderte darum gerungen, bis gesagt werden konnte, dass dieser Mensch, Jesus, und sein Geist nicht weniger göttlich sind als die Macht, die das Universum trägt. Und die Pointe von Weihnachten ist: Dieser wirklich neue Geist steht uns allen offen, ist uns allen angeboten. Paulus sagt im Galaterbrief, dass Gott den Geist dieses Menschen Jesus in unsere Herzen senden und uns also Anteil an seinem göttlichen Geist geben will (Gal 4,4). Es ist der Geist der Solidarität und Offenheit, der Geduld und der gegenseitigen Hochschätzung, der Bereitschaft zur Hilfe und zum Teilen, der Neugier und der Freude; kurz: der Geist der Liebe und des Mitgefühls.

Was für ein „Impfstoff“! Soo wirksam. Und kostenlos und in beliebiger Menge verfügbar. *Ohne ihn* wird sich auch 2021 wenig ändern in dieser Welt. *Mit ihm* werden wir Berge versetzen können, und Wege gehen, an die wir uns bisher nicht gewagt haben. Amen.

### **Spende für Brot für die Welt**

Der evangelischen Hilfsorganisation *Brot für die Welt* fehlt in diesem Jahr weite Teile der Weihnatskollekte. Wer etwas überweisen möchte, bewirkt auch etwas, nämlich tatkräftige Hilfe zum Leben und zur Selbsthilfe. Das Konto hat die IBAN: DE10100610060500500500 / BIC: GENODED1KDB. Danke für alle Spenden sagt Brot für die Welt!

### **Fürbittgebet**

Da bist du Gott,  
gerade auf die Welt gekommen.  
In der Krippe, in Windeln gar.  
Ich kann es kaum glauben, muss dich anschauen, bei Tageslicht,  
muss dich ansehen wie die Hirten.

Ich sehe in dir alle, die geboren werden,  
blutig und bloß, Babys –  
angewiesen auf zärtliche Hände.

Ich sehe in dir alle, die gewickelt werden,  
lachend die Kinder, belächelt die Alten,  
ausgeliefert.

Doch da ist noch mehr:  
Wer klein ist, wird groß,  
wer schwach ist, wird stark.  
Wer draußen ist, wird herein geholt.

Auch *das* sehe ich in dir, Christus,  
in deiner *Liebe*, kleiner großer Gott.  
Also wachse,  
wachse in mir,  
wachse in uns!

### *Stille - für das persönliche Gebet*

Vater unser

### **Segen**

Gott hat einen hellen Schein in dein Herz gegeben:  
Licht sei vor dir – und führe dich  
Licht sei hinter dir – und behüte dich  
Licht sei in dir – und erfülle dich mit Kraft. Amen.